

und an die neunte Stelle rücken. An Polens neunte Stelle trat die Schweiz und Polen steht nun an achter Stelle. Die Bestimmungsländer, die ihren Anteil am österreichischen Export von 1935 auf 1936 erhöhen konnten, sind das Deutsche Reich, Rumänien, Großbritannien, Frankreich und Polen. Eine Erhöhung der Anteile an der österreichischen Einfuhr erreichten nur die Herkunftsländer Deutsches Reich, Rumänien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika, soweit die wichtigeren Außenhandelspartner in Betracht kommen.

Das Ergebnis einer für Österreich ganz neuen statistischen Untersuchung bringen die Zeichnungen Z/21, Z/22, Seite 43. Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung errechnete den Außenhandelsverkehr Österreichs mit den einzelnen Erdteilen. Ein Bild, welche Bedeutung für Österreich die Erdteile als Bezugs- bzw. Absatzmärkte seit 1923 hatten, vermitteln diese Zeichnungen, in denen allerdings der Anteil Australiens wegen zeichnerischer Schwierigkeiten (zu niedriger Wert) ausgelassen ist. Auffallend ist die steigende Bedeutung der Übersee zu ungunsten des europäischen Anteiles, sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr.

1923 betrug der Anteil Europas an der österreichischen Einfuhr 87,4%, jener Amerikas 8,4%, Asiens (einschließlich Türkei und Rußland) 3,1%, Australiens 0,7% und Afrikas 0,4%. Im Jahre 1936 sank der europäische Anteil auf 80,6%, die Anteile der übrigen Erdteile dagegen stiegen (in der gleichen Reihenfolge) auf 9,3%, 5,8%, 1,8% und 2,5%. Auf der Ausfuhrseite ist eine ähnliche Entwicklung vor sich gegangen. Der Anteil Europas sank von 92,3% im Jahre 1923 auf 88,1% im Jahre 1936, die Anteile der übrigen Erdteile stiegen durchwegs, jener Asiens von 4,3% auf 5,3%, jener Amerikas von 2,6% auf 3,9%, jener Afrikas von 0,8% auf 2,5% und jener Australiens von 0,0% auf 0,2%. Im letzten Dezemberbericht wurde darauf hingewiesen, daß sich Österreichs ehemalige, alle anderen Außenhandelsverbindungen weit überragende Verflechtung mit dem Donauraum bzw. Mitteleuropa seit dem Kriege immer mehr löst und eine zunehmende Entwicklung über den nachbarlichen Raum hinaus zu beobachten ist. Die erwähnten Neuberechnungen lassen noch weiterreichende Schlüsse zu: die österreichische Wirtschaft wird in wachsendem Maße welthandelsorientiert.

## DIE ENTWICKLUNG IM BERICHTSMONAT

*Die günstige Entwicklung der Weltwirtschaft hat auch in dieser Berichtsperiode angehalten. In fast allen Ländern haben die Belegung der Produktion, die Abnahme der Arbeitslosigkeit und teilweise auch die Vergrößerung des Außenhandelsvolumens weitere Fortschritte gemacht. Auf den internationalen Rohstoffmärkten dauern die Preissteigerungen nach einer vorübergehenden kurzen Unterbrechung weiterhin an. Auch auf den bedeutenden Kapitalmärkten kann keine Änderung der steigenden Kursentwicklung festgestellt werden. Besonders auf den Westbörsen hat die Ankündigung der 400 Millionen Pfundsterling-Anleihe der britischen Regierung zu erheblichen Steigerungen der Rüstungswerte und zu einer neuerlichen Befestigung der Metalle geführt.*

*In Österreich zeigt die Produktionstätigkeit im Berichtsmonat wieder eine deutlichere Belegung. Von dieser sind besonders die Eisenindustrie und die Papierindustrie erfaßt worden. Auf dem Arbeitsmarkt ist in der Berichtsperiode eine übersaisonnmäßige Besserung eingetreten, von der in erster Linie die Provinz erfaßt wurde. Die Ziffern*

*der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich liegen Mitte Februar um 7000 Personen unter dem Stand vom Februar 1936. Auf dem Kapitalmarkt dauern die Kurssteigerungen besonders bei den Aktien an. Der Aktienindex liegt Mitte Jänner zum ersten Male seit 1922 über dem durchschnittlichen Stand der Jahre 1923—1932. Im Außenhandel liegen sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr über den entsprechenden Vorjahrsziffern.*

**Währung und Geldmarkt:** Der Notenumlauf ist in der Berichtsperiode saisonmäßig zurückgegangen. Die Giroverbindlichkeiten haben gegenüber Jänner um 13 Millionen Schilling zugenommen. Infolge Steigerung der valutarischen Deckung um 8 Millionen Schilling und Verringerung des Notenumlaufes ist das Deckungsverhältnis wieder auf die Höhe von Oktober 1936 (30,7%) gestiegen.

**Kapitalmarkt:** Der Aktienindex zeigt eine scharfe Steigerung um 6% und liegt damit zum ersten Male seit 1922 über dem Durchschnittsstand der Jahre 1923—1932. Der Index der festverzinslichen Werte blieb nahezu unverändert.

**Preise:** Die drei Preisindizes (Großhandel, Kleinhandel, Lebenskosten) des Bundesamtes für Statistik sind in der Berichtsperiode wieder unverändert geblieben. Die steigende Tendenz der Weltmarktpreise kommt in einer Erhöhung des Index der auslandbestimmten Preise von 82 auf 84 zum Ausdruck. Aber auch die inlandbestimmten Preise stiegen um einen Punkt. Der Index der reagiblen Preise stieg um drei Punkte. Bei unverändertem Index der inländischen Industriepreise fiel der inländische Agrarpreisindex um einen Punkt.

**Produktion:** Die letzten vorliegenden Produktionsdaten lassen auf eine außerordentlich günstige Entwicklung in der Eisen- und in der Papierindustrie schließen, während in der Baumwollindustrie ein Rückgang feststellbar ist. Die bemerkenswerte Besserung in der Lage der Eisenindustrie läßt sich vor allem aus der Erhöhung des Auftragsbestandes ersehen, der im Jänner 80% des Normalbestandes betrug, gegen 36% im Dezember. Der Auftragsbestand beträgt damit das Zweieinhalbfache des durchschnittlichen Auftragsbestandes vom Jahre 1935. Übereinstimmend damit ist die Produktion der Eisenindustrie im Jänner stark gestiegen. Der Index der Rohstahlproduktion betrug 118 gegenüber 85 im Jänner des Vorjahres, der Index der Produktion von Walzware und Halbzeug betrug 107 gegenüber 88 im Jänner 1936. Die Produktion von Walzware und besonders von Rohstahl ist somit höher als in den Monaten der stärksten Erzeugung im Frühjahr des vergangenen Jahres. Auch die Roheisen- und die Eisenerzproduktion hat zugenommen. Die Papierproduktion hat im Dezember zum ersten Male einen starken Aufschwung erfahren; die Erzeugung betrug 1901 Waggons gegenüber 1689 Waggons im Dezember 1935. Der Wert liegt höher als die Jahresdurchschnitte aller Jahre nach 1929. Die Zelluloseproduktion hat ebenfalls zugenommen. Dagegen hat die Produktion in der Baumwollspinnerei in Prozenten der Vollbeschäftigung im Dezember 97 gegenüber 103 im November betragen. Die Erzeugung je Spindel fiel von 184 im November auf

163 im Dezember. Es ist jedoch bemerkenswert, daß der Auftragsbestand im Dezember keinen Rückgang zeigt. Er betrug 174% des Durchschnittes 1923—1931, gegenüber 170% im November. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Auftragsbestand allerdings niedriger. Der Index des Rohmaterialbedarfes der Baumwollweberei läßt im Dezember eine Abnahme erkennen. Bis einschließlich November war der Rohmaterialbedarf höher als in den Vergleichsmonaten des vorangegangenen Jahres, im Dezember sank er auf 143 (Dezember des Vorjahres 164). Strom- und Gaserzeugung entwickeln sich weiter günstig. Die Kohlenförderung sowie der Brennstoffbedarf in Industrie und Landwirtschaft waren im Dezember geringer als im Dezember des Jahres 1935.

**Arbeitsmarkt:** Auf dem Arbeitsmarkt ist in der Berichtsperiode eine übersaisonmäßige Besserung eingetreten, von der allerdings nur die Provinz berührt wurde. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Steiermark ist sogar absolut zurückgegangen, was im Zusammenhang mit den Produktionsziffern auf zunehmende Beschäftigung in der Eisenindustrie schließen läßt. Die Ziffer der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich für den Februar liegt um 7.000 unter dem Stand vom Februar 1936. Die Besserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte hält nun schon den dritten Monat an. Der saisonbereinigte Index für Österreich ist seit November 1936 um 11 Punkte gefallen, der Index für Wien in der gleichen Zeit um 6 Punkte und der Index für die Provinz sogar um 13 Punkte.

**Außenhandel:** Im Jänner ist der saisonmäßig erwartete Rückschlag eingetreten, der heuer um wenig schwächer ausfiel als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr liegen über den entsprechenden Vorjahrsziffern. Die Einfuhrzunahme beträgt 3 Millionen Schilling, die Ausfuhrzunahme 4 Millionen Schilling. Die Vergrößerung geht in beiden Fällen auf höhere Rohstoffumsätze zurück.

*Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:*

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — \*) Provisorische Ziffer. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) 1923—1926 und Mai—Dezember 1928 Sätze für Wochengeld. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57.0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72.926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82.509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82.336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 11) Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 12) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 13) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 14) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung; Dezemberwerte ohne kapitalisierte Zinsen. — 15) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1928—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 16) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 17) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Futtermaispreises. — 18) Inländische Agrarstoffe in Prozenten der inländischen Industriestoffe. — 19) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außenmarktbezüge. — 20) Streik. — 21) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 22) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß, — 23) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten.



















